

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

9.12.1908 (No. 381)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 9. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Nr. 381.

Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1908.

Einrückungsgebühr: die gefaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelcher Veräußerung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. November d. J. gnädigst geruht, den Notar Wilhelm Leist in Mosbach in den Amtsgerichtsbezirk Stodach und den Notar Adolf Gooß in Stodach in den Amtsgerichtsbezirk Mosbach zu versetzen.

Vom Justizministerium wurde dem Notar Leist der Notariatsdistrikt Stodach I und dem Notar Gooß der Notariatsdistrikt Mosbach I zugewiesen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 3. Dezember d. J. den Gerichtsschreiber August Braun beim Amtsgericht Neckarbischofsheim zum Registraturassistenten beim Amtsgericht Mannheim ernannt, sowie den Gerichtsschreiber Ferdinand Paul beim Amtsgericht Breisach zum Amtsgericht Neckarbischofsheim, und

den Registraturassistenten Ferdinand Werlang beim Landgericht Mannheim zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Mannheim ernannt, sowie

den Gerichtsschreiber Ferdinand Paul beim Amtsgericht Breisach zum Amtsgericht Neckarbischofsheim, und

den Hilfsgerichtsschreiber Gustav Lang beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Breisach versetzt.

Durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 28. November d. J. wurde Hilfslehrer Wilhelm Zimmermann, zuzugewiesen an der Handelsabteilung der Gewerbeschule in Achern, als Handelslehrer etatmäßig angestellt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 2. Dezember d. J. wurde dem Verwaltungsassistenten Emil Fiß an der Baugewerkschule in Karlsruhe die etatmäßige Stelle eines Aktuars beim Großh. Bezirksamt Karlsruhe übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der badische Arbeitsmarkt im Oktober 1908.

Die im Vormonat beobachtete Aufwärtsbewegung in der allgemeinen Geschäftslage hat, wie zu vermuten war, für das ganze Verbandsgebiet nicht angehalten, obwohl in verschiedenen Plätzen die Geschäftstätigkeit nicht ungünstig war, sondern hier und da sogar ein wenig angesehener hat. Die Zahl der offenen Stellen in der männlichen Abteilung ist um 739 zurückgegangen, während die der weiblichen um beinahe 1300 zugenommen und damit das 17. Tausend erheblich überschritten hat. Die Zahl der vermittelten Stellen ist ungefähr die gleiche geblieben, wie im Vormonat. Abgesehen von den Arbeitsuchenden, deren Anzahl um rund 4000 höher ist als im Oktober 1907, ergibt die Vergleichung mit dem Vorjahr nicht gerade ungünstige Verhältnisse. Es waren im Berichtsmonat 175 offene Stellen mehr gemeldet und es konnten 1054 Personen mehr eingestellt werden als im Oktober 1907. Auch in der weiblichen Abteilung hat die Zahl der Stellenuchenden eine erhebliche Zunahme erfahren; sie übersteigt den Vormonat um 254 und den Oktober 1907 sogar um 1358 Einträge. Als Ursache dieser auffälligen Zunahme, die — eine außerordentliche Seltenheit — auf 100 verlangte Arbeitskräfte rund 130 Arbeitsuchende kommen läßt, wird vielfach der endgültige Saisonabschluß, sowie schlechter Geschäftsgang in vielen Fabriken angesehen, wodurch zahlreiche Arbeitskräfte frei gemacht und zur Verwertung der öffentlichen Arbeitsnachweise veranlaßt wurden.

Aus den Einzelberichten der Anstalten sei, nach den „Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden“, folgendes angeführt:

a. Männliche Abteilung:

Zu Bruchsal war im Oktober für die ungelernen Berufe die Zahl der Einstellungen etwas größer als im Vormonat, während im Handwerks- und Fabrikbetrieb die Arbeitslosigkeit eher noch etwas zurückgegangen ist. Nachdem die im Oktober vorhandenen Arbeiten im Freien beendet sind, ist jetzt auch für Ungelernte die Arbeitsgelegenheit beschränkt. In Durlach war Ueberangebot von ungelernen Arbeitern.

Das Arbeitsamt Freiburg berichtet, daß sich der Berichtsmonat vom Oktober 1907 in bemerkenswerter Weise dadurch unterscheidet, daß trotz der seit längerer Zeit herrschenden Bauunlust bedeutend mehr Bauarbeiter für Rohbauten als im Vorjahr verlangt wurden. Dies wird auf verschiedene Ursachen zurückgeführt. Einmal begünstigte die anhaltend schöne Witterung die Arbeiten im Freien außerordentlich. Dann war die Bautätigkeit in den umliegenden Gemeinden Waldkirch, Emmendingen, Neustadt und besonders in Donaueschingen rege. Besonders wurden Maurer, Erdarbeiter, Zimmerleute und Blechener verlangt, auch Gelegenheitsarbeiter hatten viel zu tun. Geringer war die Arbeitsgelegenheit für Mechaniker, Bauhelfer, Schreiner, Tapeziere, Maler, Ausläufer, Fuhrleute und Hotelpersonal. Auch im Bekleidungsgebiete dürfte der Geschäftsgang besser sein.

Heidelberg hatte in allen Berufen ein starkes Ueberangebot von Arbeitskräften zu verzeichnen.

Beim Arbeitsamt Karlsruhe hat sich die Zahl der Arbeitsuchenden um über 300 vermehrt. Durch Inangriffnahme von Erdarbeiten beim Bahneisenbau konnte eine große Zahl Tagelöhner Beschäftigung finden. Auch nach auswärts war die Nachfrage nach Erdarbeitern und Maurern, insbesondere für den Bahnbau der Rurgalbahn, eine rege und es konnte auch dort eine große Anzahl Tagelöhner untergebracht werden. Mangel an jungen Lehrgern war auch im Berichtsmonat sehr fühlbar. Die Aufträge an Schneidern für die Stadt konnten alle erledigt werden, während die Aufträge für das Land zum größten Teil unerledigt bleiben mußten.

Erdarbeiten können auch in Konstanz und Umgebung infolge der günstigen Witterung, welche das Arbeiten im Freien zuläßt, ausgeführt werden, wodurch die Lage etwas günstiger beeinflusst wird. Im übrigen übersteigt auch hier das Angebot die Nachfrage bedeutend. Selbst landwirtschaftliche Arbeitskräfte sind überflüssig, weil viele Landwirte sich um solche Stellen bewerben.

Bei der Zentralanstalt für Arbeitsnachweis in Mannheim war in der Eisen- und Metallindustrie fast gar keine Nachfrage nach Arbeitskräften. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist groß und nimmt immer noch zu. Das Bauhandwerk liegt ebenfalls brach; etwas besser geht es in der Bekleidungsbranche; tüchtige Schneider und Schuhmacher sind stets gesucht.

Die allgemeine Lage des Forstheimer Arbeitsmarkts hat sich gegen den Vormonat nicht viel verändert. In der Schmudwarenindustrie (Wijouteriebranche) konnten im Berichtsmonat 471 männliche und 342 weibliche Arbeitskräfte, zusammen 813 Personen, eingestellt werden, woselbst sich auch die Zahl der Arbeitslosen bedeutend verringert hat. Wenn auch zurzeit in verschiedenen Betrieben mit Ueberstunden gearbeitet wird, so kann doch festgesetzt werden, daß gegenüber dem Vorjahr die Aufträge nicht so zahlreich eingekommen sind. Durch das Ueberangebot von Arbeitskräften in der Landwirtschaft konnten auch in diesem Monat alle Aufträge erledigt werden. Obgleich sich im Berichtsmonat sehr viele Schmiede, Wechener, Bauhelfer gemeldet hatten, kam von einer Arbeitslosigkeit noch nicht geredet werden. Die Bauhandwerker, wie Maurer, Zimmerleute, Steinhauer usw., finden hier und in nächster Umgebung reichliche Arbeitsgelegenheit. Schneider und Schuhmacher waren sehr begehrt. Ungelernte Arbeiter, wie Tagelöhner usw., fanden im Berichtsmonat stets lohnende Beschäftigung und es war sogar hier und da Mangel an solchen Arbeitern zu verzeichnen.

In Schopfheim war die Stellenvermittlung gering, was daher rührt, daß die Hälfte der offenen Stellen weit entfernt nach auswärts war und deshalb abgelehnt wurde. Waldshut hatte Zunahme der Arbeitsuchenden, insbesondere von Bauhandwerkern und Tagelöhnern. Selbst landwirtschaftliche Knechte konnten im Oktober nicht untergebracht werden. Die Verwertung der Naturalverpflegungssituationen hat deshalb zugenommen.

b. Weibliche Abteilung:

Trotz des allgemeinen Ueberangebots von Arbeitskräften fehlt es, nach wie vor, manderorts, z. B. in Karlsruhe, an tüchtigen Köchinnen, anderwärts, wie in Waldshut, an Dienstmädchen für die Landwirtschaft.

Im ganzen wurden bei den 16 badischen Verbandsanstalten im Oktober 1908 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zusammen
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	7 216	2 908	10 124
Arbeitsuchende	17 385	3 792	21 177
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	6 108	2 157	8 265

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 240,9 bzw. 130,4 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 35,1 bzw. 56,9 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 84,6 bzw. 74,2 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseinrichtungen von 4 Pädagoginnen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Regierinnen (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 3 Barbieren, Friseur- und Perückenmacherinnen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) und 1 Wirteinnung (Mannheim), sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Konstanz im ganzen für männliches Personal gemeldet: 333 offene Stellen, 585 Arbeitsuchende und 280 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 18 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (2 in Baden), 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im Oktober insgesamt 1940 offene Stellen, 2247 Arbeitsuchende und 1052 Stellenbesetzungen.

Schließlich wurden von 28 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungssituationen) im Oktober vorgemerkt: 11 176 Arbeitsuchende (Wanderer) und 595 offene Stellen; von den letzteren konnten 463 besetzt werden.

Bei 3 Naturalverpflegungssituationen des Kreises Waldshut — außer der Stadt Waldshut selbst —, welche Stellenvermittlung besorgen, waren im Oktober 15 offene Stellen angemeldet, von denen 9 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatsbahnen waren im Oktober von 4 Dienststellen im ganzen 41 Arbeiter zur Bahunterhaltung usw. gesucht. Bei 21 Dienststellen waren im ganzen 670 Arbeitsuchende vorgemerkt; davon waren nur 57 voraussichtlich bereit, nach auswärts zu gehen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 8. Dezember.

Fürst Bülow (fortfahrend): Ich habe die Zuversicht, daß es möglich sein wird, den Gegensatz, der in der jüngsten Zeit zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn hervorgetreten ist, ebenso wieder auszugleichen, wie es früher in vielen Fällen geschehen ist. Ich sehe nicht ein, warum es nicht gelingen sollte, die Interessen der beiden Staaten in Einklang zu bringen. Ich bin überzeugt, daß es im Interesse Italiens ist, nicht nur mit Deutschland, sondern auch mit Oesterreich-Ungarn verbündet zu sein. Einer der scharfblickendsten Diplomaten, den ich in meinem Leben begegnet bin, Graf Nigra, war in der Schule des genialen, großen Cavour aufgewachsen und hatte bei Nobara gekämpft, großen Cavour aufgewachsen und das junge Königreich in den 60er Jahren mit Erfolg in Paris vertreten. Er war ein glühender, italienischer Patriot und sagte mir nicht lange vor seinem Tode, es muß im Jahre 1902 gewesen sein, Italien könne mit Oesterreich-Ungarn nur verbündet oder verfeindet sein; ich glaube nicht, daß es diejenigen gut mit Italien meinen, die zu Abenteuerern raten, welche die große Zukunft und die freundliche Entwicklung des Landes in Frage stellen können. (Sehr richtig!) Auf diese erfreuliche Entwicklung wies mit Recht vor wenigen Tagen mein verehrter Freund, der italienische Ministerpräsident Giolitti hin, der an der Entwicklung und dem Aufschwunge der Halbinsel selbst Anteil und Verdienst hat. Mit Recht hob Giolitti bei diesem Anlasse auch die segensvolle Wirkung des Dreibundes hervor, der den drei durch ihn verbündeten Reichen (ich füge hinzu: Ganz Europa) eine lange Periode des Friedens und des steigenden wirtschaftlichen Wohlstandes gesichert hat. (Lebhafte Zustimmung.) Was unser Verhältnis zu Frankreich betrifft, so birgt zwar das marokkanische Problem noch immer mancherlei Schwierigkeiten. Ich hoffe aber, daß es bei dem guten Willen aller Beteiligten gelingen wird, wie in der Anerkennungsforderung, so auch in den anderen etwa noch auftauchenden Punkten zu einer Verständigung zu gelangen. Den Zwischenfall von Casablanca wird ein Schiedsgericht zu regeln haben. Ueber das Abkommen, das die Vereinigten Staaten mit Japan über die pazifischen Interessen abgeschlossen haben, möchte ich folgendes sagen: Der Inhalt dieses Abkommens ist uns von den Vertretern der beiden beteiligten Mächte amtlich mitgeteilt worden. Wir ersehen aus diesen Mitteilungen, daß die neuen Vereinbarungen durchaus im Einklange mit den Prinzipien sind, welche der deutschen Politik im fernem Orient zugrunde liegen, das sind die Prinzipien des *op en door*, auf wirtschaftlichem Gebiet, des Status quo in den territorialen Verhältnissen und der Integrität und Unabhängigkeit des chinesischen Reiches. Wir haben keinen Grund, das Abkommen anders als mit Sympathie zu betrachten, da es eine neue Stütze dieser Prinzipien und damit eine weitere Garantie der friedlichen Entwicklung des fernem Ostens bildet. Gegenüber der Ansicht, als ob Deutschland durch das japanisch-amerikanische Abkommen unangenehm berührt oder gar ausgeschaltet werde, will ich daran erinnern, daß wir selbst seit langem ein ganz ähnliches Abkommen mit Japan besäßen. Denn Japan ist dem deutsch-japanischen Abkommen von 1900, in welchem die Grundsätze der Achtung der beiderseitigen Vertragsrechte, des territorialen Status quo und der Politik der „offenen Tür“ in China ausgesprochen werden, ausdrücklich durch Notenaustausch beigetreten. Von unserer Ausschaltung ist also in Ostasien so wenig die Rede, wie in der Türkei und anderswo. Was die behauerlichen Erzehe in Prag und anderen Orten der österreichischen Monarchie betrifft, so haben unsere Vertreter an Ort und Stelle folgende erforderlichen Schritte getan, um festzustellen, ob und inwieweit deutsche Reichsangehörige beteiligt und zu Schaden gekommen sind, und um sich zu vergewissern, daß diesen deutschen Reichsangehörigen Schutz in gebührender Maße zuteil wird. Darüber hinaus uns in die inneren Vorgänge, Gegensätze und Streitigkeiten des fremden Landes einzumischen, würde ebenso wenig den deutschen Interessen entsprechen, wie den festen Kreisen, die gerade in dieser Beziehung Bismarck der deutschen Politik vorgezeichnet hat, wie mit Recht der Redner darauf hinwies, müssen wir gerade, weil wir nicht wünschen und erlauben, daß Fremde sich in unsere inneren Verhältnisse einmischen, selbst in dieser Beziehung Zurückhaltung üben und Besonnenheit zeigen. Ich kehre noch einmal zu dem Ausgangspunkte meiner Ausführungen, der Lage im nahen Orient, zurück. Wenn die englische Politik sich neuerdings sehr wohlwollend zur Türkei stellte, so sind wir die ersten, die Grund haben, uns darüber zu freuen. Deutschland will eine gesunde Türkei. Wenn auch England eine solche wünscht, kann das den Beziehungen zwischen beiden Ländern, Deutschland und England, nur zugute kommen. Deutschland und England führen in der Türkei gar keinen Konkurrenzneid, und brauchen sich gegenseitig dort nicht auszuschließen. Ueberhaupt schlicke ich mich ganz dem an, was der englische Premierminister kürzlich in seiner Rede in der Guildhall über den Geist des gegenseitigen Wohlwollens im Verkehr zwischen England und Deutschland ausgesprochen hat. Ebenso teile ich die Ansicht, die kürzlich der englische Minister des Außern ausgesprochen hat, daß eine Balkankonferenz ein starkes Beruhigungsmittel oder Erregungsmittel sein könnte: wir möchten, das Beruhigungsmittel! Es wäre zu hoffen, daß der europäische Frieden nicht gestört würde. Die ihn vielleicht stören möchten, sind zu schwach, und die ihn stören könnten, haben keinen Grund, es zu wollen. Ich wiederhole: Unsere Politik ist einfach und klar; wir werden die eigenen Interessen wahren, dem Verbündeten treu zur Seite stehen und in Uebereinstimmung mit dem Wunsche dieses Hauses und des deutschen Volkes alle auf Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen unterstützen! (Lebhafte Beifall und Gändelstischen.)

Nach dem Reichstagsler sprach noch der Abg. Frhr. v. Camp (Reichsp.), der in der Freundschaft zwischen Frankreich, England und Rußland keine Gefahr für Deutschland erblickt. In der Orientpolitik ist Fürst Bülow den bewährten Grundsätzen

Bismarcks gefolgt. Das Abkommen zwischen Amerika und Japan ist für uns kein Gegenstand der Sorge. Wir werden vielmehr aus demselben Vorteil ziehen bei unserem Handelsverkehr mit Japan. Die Sympathieumgebung der Studentenenschaft in der „Philharmonie“ für die deutschen Studenten in Oesterreich können wir nur billigen. Daß beim Etat, insbesondere beim Militäretat, Ersparnisse gemacht werden, ist ein allgemeiner Wunsch. Bei den Offizierspensionierungen freilich erwarten wir solche Ersparnisse nicht. Wir dürfen unsere militärische Leistungsfähigkeit nicht schädigen. Die Forderung des Abg. Speck nach Verlangsamung unseres Flottenbaues können wir nicht unterstützen. Wir sollten uns in unserem ruhigen Fortschreiten bei dem Ausbau unserer Flotte nicht aus dem Weis bringen lassen. Wir glauben, daß die Marineverwaltung bei dem großen Typ der Kriegsschiffe auf dem rechten Weg sich befindet. Den Kolonialetat können wir nur mit Befriedigung betrachten, besonders auch wegen der Verminderung der Schutztruppen.

Abg. Lattmann (Wirtsch. Bgg.): Wir haben vom Reichszentralrat mit Freude vernommen, daß er für Deutschland keine führende Stellung bei der Lösung des Balkanproblems begehrt, und daß unsere Lösung sein soll: Treu zu Oesterreich! Die Wohnungsfrage läßt sich nicht durch eine Aufskuehrhöhung, sondern nur durch bodenreformatorische Gesetze erledigen. Hierauf verlagert sich das Haus. Nächste Sitzung Mittwoch, 1 Uhr.

Preßstimmen.

* Wien, 8. Dez. Fast alle Blätter besprechen die geistige Rede des Reichszentralrats im Reichstage. Die „N. Fr. Presse“ sagt: Wer die Rede des Reichszentralrats klar, bestimmt und unbefangenen auf sich wirken läßt, fühlt, daß hier der leitende Staatsmann einer wirklichen und redlichen Friedensmacht gesprochen hat, der Minister einer Macht, die dort, wo sie ihr Wort verpönt und gegeben hat, ihre Zusicherung treu hält, nicht bloß nach dem Buchstaben des Vertrages, sondern nach dem großen Interessenzug, aus dem sie entstanden. Die Ausführungen Bülow's werfen ein helles Licht auf die Orientfrage. Die Rede, die eine starke Beruhigung für alle Freunde des Friedens ist, wird in Oesterreich-Ungarn mit dankbarer Sympathie aufgenommen werden und überall mit ihrer ganzen überzeugenden Kraft wirken.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Was uns vor allem aus der Rede des Reichszentralrats entgegenfällt, ist die Befundung der unabweislichen Vertragstreue und das auch bei dem neuen Stand der europäischen Dinge erprobte Festhalten an dem Leitstern des Dreibundes. Freundschaftlich und dabei getragen von Freimut, ist Fürst Bülow's Auseinandersetzung über das Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien. Motto und Ausgang seiner Worte sind: Vertrauen auf Erhaltung des Friedens.

* London, 8. Dez. Die „Morning Post“ schreibt: Die geistigen Ausführungen Bülow's im Reichstage werden mit Befriedigung gelesen werden, wenn sie die Gedanken der Politik des Deutschen Reiches darstellten. Diese Annahme darf nach den jüngsten Ereignissen in Deutschland als richtig gelten und wird dazu beitragen, die Unruhe in der Welt, die in Europa in letzter Zeit allgemein herrschte.

Aus Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 8. Dez. Heute wird ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht, betreffend die Entsignung der Länderreien die zum Bau der Verbindungsklinie zwischen dem Wege der Reichseisenbahn und dem der sinnlichen Bahnen benötigt werden.

Die Cholera.

* St. Petersburg, 7. Dez. Die Cholera nimmt zu. In vergangener Woche sind täglich über 20 Erkrankungen vorgekommen. Heute sind 33 Personen an Cholera erkrankt und 8 Personen gestorben. Der Krankenstand umfaßt 243 Personen.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 6. Dezember.

Obgleich die Unsicherheit in der politischen Lage weiter andauert und im gewissen Sinne anstatt sich zu klären eher noch komplizierter geworden ist, gewann der Verkehr in der verflochtenen Woche doch auf einzelnen Marktgebieten an Lebhaftigkeit. In der Hauptsache konzentrierte sich das Interesse auf Montanwerte im Zusammenhang mit den neuerdings vorliegenden, etwas zuverlässiger gehaltenen Meldungen über die Lage am Rohisenmarkt. Man hofft, daß es den Werken gelingen werde, nach Verkauf der bisher aufgestapelten Bestände bessere Preise zu erzielen und daß die sich bemerkbar machenden Bestrebungen behufs Neubildung der Rohisenverbindungen zu einem günstigen Ergebnis führen werden. Immerhin bleibt die Situation in diesem Industriezweig weiter eine recht verworrene und unklare. Im ganzen hatte die Woche wieder unter der Ungunst der politischen Konstellation zu leiden. Besonders verstimmt der Umstand, daß die Wochtbewegung gegen die Einfuhr österreichischer Waren in der Türkei anstatt sich zu vermindern, eher noch eine Verschärfung erfahren hat, sowie die mißglückten Versuche der österreichischen Regierung, zu einer direkten friedlichen Verständigung mit der Türkei zu kommen. Die Gerüchte, welche von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt Aehrenthals wissen wollten, sind wieder verstummt und ohne Bestätigung geblieben. Man mag denselben insofern Bedeutung bei, als man sich von der Demission des Genannten eine leichtere Verständigung hinsichtlich der durch die Besitzveränderungen auf der Balkanhalbinsel aufgeworfenen Fragen verspricht. Zu den Schwierigkeiten, die in bezug auf das Verhältnis Oesterreichs zur Türkei bestehen, gesellen sich noch die Ereignisse in Prag, die in eine offene Revolte gegen die Staatsgewalt und die österreichische Regierung ausarten und die einen scharfen Kontrast zu den gleichzeitig in Wien stattgehabten Jubiläumfeierlichkeiten bilden. Nach den neuerdings vorliegenden Meldungen scheint es, daß die Regierung nunmehr energische Maßnahmen ergreift, um wieder Ruhe und Ordnung zu schaffen. Das Abkommen, welches zwischen Amerika und Japan zustande gekommen ist, wurde in günstigem Sinne aufgefaßt, indem man sich davon eine Klärung der politischen Lage im Osten verspricht. Zum Schluß trat für Oesterreich die eine kleine Erholung ein, die auch die Gesamtsituation der Börse in günstiger Weise beeinflusste. Man verspricht sich von der Vorkauf österreichischer Waren einen Erfolg und erhofft davon eine Milderung des beträchtlichen Schadens, den Oesterreich durch die Zurückweisung seiner Ware in der Türkei erfährt.

Befriedigenden Eindruck machte es auch, daß die Verhandlungen wegen Neubildung des Luxemburgischen Rohisenkonflikts derartige Fortschritte gemacht haben, daß ein baldiger Abschluß in Aussicht genommen werden kann. Der dieswöchentliche günstige Reichsbankausweis ging eindrucklos vorüber.

Ueber die Einzelheiten des Verkehrs ist wenig zu sagen. Semische Fonds stellten sich zur Mehrzahl etwas höher als in

der Vorwoche, während ausländische zum großen Teil nicht unerhebliche Einbußen erlitten. Größeren Rückgang erfuhren Bosnier, österreichisch-ungarische Renten, Griechen, Bulgaren, Administrationstürken und Argentinier, während Chinesen und Japaner ihre Preise erhöhen konnten.

Banken wenig geändert. Oesterreichische Kredit schließen nach wiederholten Schwankungen noch 1 Proz. unter ihrem vorwöchentlichen Stand.

Von Montanwerten konnten Deutsch-Luxemburger 4,75, Bochumer 1,10 Proz. anziehen, während Eschweiler-Göln 2½, König im Zusammenhang mit Erörterungen über unbefriedigende Betriebsergebnisse 2 Proz. nachgeben.

Trauerrien gemein nachgebend. Auch chemische Werte größtenteils niedriger. Größeren Rückgang erlitten Griesheimer (4), Holzverkohlungs 1,75 Proz., während Blei- und Silberhütte Braubach 1,50, Badische Anilin zirta 1 Proz. anziehen konnten.

Elektrizitätsaktien stagnierend, nur Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft belebt und 1,40 Proz. höher.

Maschinenfabrikation ebenfalls rückgängig. Größere Einbußen erlitten Gebr. Guttsmann (2½), Abfahrtsradwerke (2,70), Dürrfopp (7 Proz.), während Woenus ½, Maschinen- und Armaturenfabrik Klein 2 Proz. anzogen. Von sonstigen Industriewerten verloren Westdeutsche Zute 10, Badische Zucker 2,70, während Silgers 4 Proz. avancieren konnten.

Amerikanische Bahnen leicht abgeschwächt. Schiffahrtsaktien wenig geändert. Privatdiskont 2½ Proz.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb.

Um 11 Uhr besah sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog, einer Einladung des Stadtrates hier Folge leistend, nach der neu erbauten Goetheschule in der Gartenstraße. In der Turnhalle fand zunächst ein Begrüßungsakt statt, nach welchem Seine Königliche Hoheit unter Führung des Oberbürgermeisters und des Direktors der Anstalt einen Rundgang durch das Gebäude unternahm. Hierauf nahm Seine Königliche Hoheit die Vorstellung der Mitglieder des Stadtrats, des Stadtverordnetenkollegiums, der haulteilenden Beamten und des Lehrerkollegiums der Goetheschule entgegen. Nach 1 Uhr kehrte Seine Königliche Hoheit in das Großherzogliche Palais zurück.

Heute nachmittag empfing Seine Königliche Hoheit den Minister Dr. Freiherrn von Marschall, den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo und den Geheimrat Dr. Nicolai.

** Auf Grund der im Monat November d. J. stattgehabten Finanzassistentenprüfung sind in nachstehender Reihenfolge unter die Zahl der Finanzassistenten aufgenommen worden:

Heidelberger, Karl, von Bruchsal, Helfenstein, Emil, von Karlsruhe, Zoller, Franz, von Forchheim, Rinzel, Ernst, von Jöhlingen, Kappeler, Karl, von Schatthausen, Kramb, Gustav, von Bruchsal, Vogt, Karl, von Oberkirch, Pflüger, Karl, von Forchheim, Siegel, Faber, von Wehrbach, Ruppberger, Karl, von Karlsruhe, Hbrig, Viktorin, von Klittersdorf, Trummer, Ernst, von Mannheim, Lüthy, Friedrich, von Käferthal, Schlegel, Albert, von Ballbrunn, Hilpert, Hermann, von Furtwangen, Holz, Wilhelm, von Eßenz, Siegelmüller, Joseph, von Klein-Laufenburg, Spinnagel, Rudolf, von Griesen, Niegemann, Georg, von Feuerbach, Seiler, Hermann, von Bühl, Schacherer, Franz, von Schönwald, Roth, Karl, von Lautenbach, Meier, Karl, von Mannheim, Weis, Karl, von Bruchsal, Ulrich, Jakob, von Karlsruhe, Diebler, Karl, von Gerbolzheim, Ott, Friedrich, von Forchheim, Oehri, Adolf, von Bollmatingen, Ernst, Robert, von Heidelberg, Sauer, Wilhelm, von Todtnau, Bittlingmayer, Edmund, von Haselbach, Meßler, Kurt, von Baden, Wunsch, Max, von Karlsruhe, Wegeler, Jakob, von Karlsruhe, Rehner, Heinrich, von Strümpferbrunn, Grieshaber, Georg, von Hofstanz, Gamp, Ludwig, von Freiburg, Lauber, Joseph, von Dörlingen, Stehlin, Emil, von Niederhausen, Knörle, Eugen, von Forchheim, Seidenacht, Max, von Bonndorf, Schmitt, Georg, von Nippenweier, Vierling, Otto, von Friedrichsfeld, Albrecht, Wilhelm, von Karlsruhe, Scherer, Gustav, von Lengau, Rauch, Heinrich, von Willingen, Schwab, Albert, von Grafenhausen, Walter, Georg, von Wallstadt, Stumpf, Alois, von Karlsruhe, Meier, Wilhelm, von Karlsruhe, Bender, Jakob, von Mannheim, Ruf, Otto, von Ettenheim, Farnkopf, Franz, von Wallbrunn, Hefner, Joseph, von Weizen, Gaa, Friedrich, von Planstadt, Ringwald, Georg, von Wiederbach, Weber, Heinrich, von Reders.

Die neue Goetheschule.

An Stelle des geplanten und infolge der Trauerfälle verschobenen feierlichen Einweihungsakts fand heute in Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs eine offizielle Besichtigung des an der Gartenstr. neu erstellten staatlichen Schulbaus statt. Der Besichtigung wohnten u. a. Staatsminister Dr. Freiherr v. Dufay, der Minister des Innern, Freiherr v. Bodmann, Birell, Geheimrat Dr. v. Babo, Generaladjutant, Generalmajor Dürr, Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach, Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Freiherr v. Kraft-Ebing bei. Der Oberbürgermeister wurde durch den Direktor Geh. Rat Dr. v. Salwürd und die Oberschulräte Geh. Oberregierungsrat Schmidt, Geh. Hofrat Dr. Oster, Rebmann und Matth, die Stadt durch die drei Bürgermeister vertreten. Ferner waren die Direktoren der hiesigen Mittelschulen und Stadtschulrat Dr. Gerwig anwesend. Die Besichtigung wurde durch eine Feier in der Turnhalle des neuen Schulhauses eingeleitet. Nach einem von Reallehrer Steinhardt geleiteten, aus Schülern und Schülerinnen der Goetheschule zusammengesetzten gemischten Chorgesang, richtete Oberbürgermeister Siegrist eine Ansprache an die Festversammlung, in der er Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog für sein Erscheinen danke und einen Rückblick auf die Entwidlung des Schulwesens in der Stadt Karlsruhe gab. Hierauf hielt Seine Königliche Hoheit der Großherzog etwa folgende Ansprache:

Mein lieber Oberbürgermeister! Ich danke Ihnen herzlich für die warme Begrüßung, die Sie mir haben soeben zuteil werden lassen. Sie wissen, wie sehr mir alles, was meine liebe Vaterstadt anlangt, am Herzen

liegt, bin ich doch besonders nahe mit ihr verbunden. Und so sind auch alle diese Fragen, die Sie entwidelt haben, für mich von größter Bedeutung. Ich darf wohl sagen, wenn ich landauf, landab an der Seite meines teureren Vaters Gelegenheit hatte, die heranwachsende Jugend vor Augen zu haben, die an ihm vorbeiziehen durfte, so hat es mich stets im Herzen bewegt, weil ich mir dachte, das ist die Zukunft des Landes, und weil es mein innigster Wunsch war, daß diese Zukunft sich glücklich und segensreich entwickeln möge. Und so tue ich es auch heute, wo ich mich zum ersten Male an die Schüler wende, mit dem Herzenswunsch, daß es ihnen allen gut gehen möge in ihrer weiteren Entwicklung, daß sie sich mit Pflicht und Eifer in ihrer Schulzeit bewähren mögen, daß sie Selbstlosigkeit und Hingebung lernen, die besten Grundlagen für das spätere Leben. Glühende Hingabe an das Vaterland, das ist, was unserer Zeit not tut in allen Lebensphasen. In diesem Sinn möchte ich Ihnen nochmals danken und meiner Freude Ausdruck geben, mit Ihnen hier zusammen zu sein.

Hierauf wurden die Räume des neuen Schulhauses auf einem Rundgang eingehend besichtigt.

Die ganze Bauanlage des neuen Gebäudes setzt sich aus dem Schulhaus, der Turnhalle und dem Dienstwohngebäude zusammen. In Richtung auf die Gärten durch den Straßenvorhof (der Bauplatz ist auf drei Seiten von Straßen umzogen), wurde das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, die Unterrichtsräume von den Straßen weg nach dem Hof zu verlegen. Dieser Grundgedanke bei den Bibliotheken, Verwaltungsräumen und Sammlungsräumen, sowie den Klassen für Chemie und Physik nicht beachtet; bei den letzteren deshalb nicht, um für diese Räume das erforderliche Südlit zu erhalten.

Der Haupteingang zum Schulgebäude liegt an der Ecke der rechtwinklig aufeinanderstoßenden großen Flügelbauten und mündet auf einen später noch anzulegenden freien Platz. Durch eine offene Vorhalle gelangt man in ein geräumiges Vestibül und auf die Haupttreppe; beide sind durch drei Stodwerke vollständig gewölbt. Außer der Haupttreppe vermitteln noch zwei Nebentreppe den Verkehr. Von allen drei Treppenhäusern führen breite Ausgänge in den Schulhof. Im Kellergeschoss sind drei Dampfessel mit zusammen 120 Quadratmeter Heizfläche für die Niederdruckdampfheizung der Kofelräume, die Heizkammern zur Erwärmung der im Winter einzuführenden Frischluft, eine Werkstätte und ein vom Hofe durch eine Rampe zugänglicher Fahrradraum untergebracht. Zu ebener Erde enthält das Schulgebäude einen Aufenthaltsraum für auswärtige Schüler, vier Klassenzimmer, Abteilungen für Naturgeschichte und Chemie, Vorbereitungsraum und Laboratorium. Die musterghiltigen, reichhaltigen Einrichtungen dieser Räume sind nach den neuesten Grundsätzen auf diesem Gebiete erfolgt. Gas, Wasser, Elektrizität, Saugluft, Druckluft, Entwässerungsanlagen, Abzugsschächte und Verdunklungsrichtungen, alles das ist zu Experimentierzwecken vorzuzufinden. Im ersten Obergeschoss befinden sich außer fünf Lehrklassen die Bibliotheken und Verwaltungsräume, Direktorzimmer mit zugehörigem Vorzimmer, Konferenzsaal, Sprechzimmer für Eltern, Korrekturzimmer, Lehrerzimmer, Speisezimmer, ferner das physikalische Kabinett, bestehend aus Lehrsaal, Vorbereitungsraum und Apparateraum und schließlich den Karzer. Der Dachstod ist vollständig ausgebaut und wurde für die Zeichen- und Handfertigkeitsfächer ausgenutzt. Auf der Höhe des Dachstodes ist eine größere Plattform zum Zweck astronomischer Beobachtungen. Drei unter sich getrennte Abortanlagen für Schüler, Schülerinnen und Lehrer sind im Innern des Gebäudes jeweils in allen Stodwerken angeordnet. Das ganze Gebäude ist mit elektrischer Beleuchtung versehen. Vestibüle und Korridore erhalten einen besonderen Schmuck durch die farbigen Wandplatten, die Brunnen und die mit feinsten architektonisch umrahmten Zimmertüren. Mit Ausnahme des Dachstodfußbodens und der Dachsparren ist das ganze Gebäude massiv in Steinen und Eisenbeton konstruiert.

Die Turnhalle ist als besonderer Bau, jedoch in direkter Verbindung mit dem Schulgebäude errichtet worden. Sie hat eine nutzbare Grundfläche von 14 : 28 Meter, bei einer lichten Höhe von 10 Meter, und zeigt im Innern die sichtbare Dachkonstruktion, welche der Wärmeabhaltung wegen eine doppelte Dede erhalten hat. Durch wirkungsvollen Lufteintritt der Hölzer und farbige, bleibergläse Fenster erhielt die Turnhalle eine Ausstattung, so daß sie sich zur würdigen Begehung von Schulfesten gleichfalls eignet. Als Nebenräume sind der Turnhalle eine große Garderobe und eine besondere Abortanlage angegliedert. Die am Außern der Turnhalle angebrachte künstlerisch vollendete Ringgruppe ist ein Werk des Bildhauers Wilhelm Kollmar hier.

Das Wohngebäude enthält die Dienstwohnungen für den Direktor und den Schuldiener der Anstalt. Die Architektur des Innern und Außern ist in Anlehnung an Motive der Spätgotik und deutschen Renaissance entworfen worden.

Vom Stadtrat und Bürgerausschuß wurden für den Bau mit allen inneren Einrichtungen 890 000 M. bewilligt. Die Abrechnung wird diese Summe nicht ganz erreichen. 76 verschiedene Firmen, Handwerksmeister und Lieferanten waren an dem Werk betätigt. Die Pläne der ganzen Anlage sind vom städt. Hochbauamt unter Leitung des Hochbauinspektors Friedrich Veichel, in dessen Händen auch die Bauausführung ruhte, entworfen worden.

£ (Großherzogliches Hoftheater.) Die göttliche Duse, die in aller Welt gefeierte Künstlerin, die sogar Kritiker wie Alfred Kerr zu überschwenglichen Hymnen begeistert, hat gestern nach etwa 15 Jahren auch wieder auf unserer Hofbühne ihr berauschendes Wort erschallen lassen. Der gepriesene weiche Wohlklang ihrer Stimme ist wohl etwas härter geworden, aber der Rede leichter, eilender Fluß strömt ihr wie einst melodisch von den Lippen. Sie steht und schreitet wie eine Königin, und beugt sich gesetzmäßig wie eine in erster Liebe erglühende Jungfrau zu innigem, sanftem Liebesgeflüster. Sie läßt ihre vollendeten schönen weißen Hände sehen und läßt diese Hände schmerzlich vermissen, als sie nachher bei der einzigen, wirklichen Handlung, die das Drama „Gioconda“ aufweist, verstimmt worden sind. Sie zeigt drei oder vier prächtige Toiletten, darunter duftig zarte Morgengetünder. Kurz, es ist alles interessant, was sie tut. Von dem Stück kann man das nicht sagen. Es ist ein reines, fast handlungsloses Sprechdrama; was die Leute reden ist keine natürliche Unterhaltung; einem Reisebericht aus Ägypten folgen kleine philosophische Ansprachen über Leben und Liebe. Der Inhalt war für die des Italiensischen Unkundigen auf dem Theaterzettel mitgeteilt, so daß jeder zwar nicht den Reden, aber dem bedächtigen Gang der nur selten bemerkbaren Handlung folgen konnte. Annunzio hat das Stück den schönen Händen der Duse gewidmet. Der tragische Gipfelpunkt ist der Verlust der Hände. Silvia, die Gattin des Künstlers Lucio, den Giocondas verderblicher Einfluß zu einem Selbstmordver-

such getrieben, will die Nebenbuhlerin aus des Gatten Atelier fernhalten. Gioconda will in ihrem Jörn des Künstlers Wert, zu dem sie Modell gestanden, zerstören. Silvia will sie daran hindern. Beim Streit stürzt das Steinbild herab und zerschmettert Silbias Hände. Tiefe psychologische Betrachtungen begleiten diesen Vorgang. Eleonore Duse ist eine überragende Silvia, liebevoll, zärtlich, mutig und groß. Von den übrigen Darstellern ist Alfredo Robert als Rucio ein ausgezeichnete Sprecher, auch Lucio Schwager und Freund, Cosimo, der die ägyptische Reiseschilderung vorträgt, wird von Dante Capelli gut dargestellt; weniger Gelingen konnte man der auffallend derb und rauh sprechenden Darstellerin der Gioconda abgewinnen. Die übrigen boten gute Durchschnittsleistungen. Die Ausstattung war recht nüchtern, aber nicht ohne Stil. Der große Name der berühmten Gajin hatte, trotz beträchtlich erhöhter Preise, ein recht zahlreiches Publikum angelockt, wie es fremdsprachige Aufführungen hier nur selten erleben; Parquet, erster und dritter Rang waren sogar sehr gut besucht. Naturgemäß waren die hier lebenden Italiener besonders zahlreich erschienen. Sie brachten der gezeigten Landsmännin fürmische Ovationen dar und mit ihnen vereinte sich gern in lebhaftem, anerkennendem Beifall auch das hiesige Theaterpublikum. Heute spielt Frau Duse in Hofens „Gabriel Wortman“ die Rolle der Ella Rentheim, als welche sie in Berlin und Frankfurt unlängst große Triumphe feiern konnte.

Z. (Lehrerchorverein Karlsruhe.) Zu dem vom hiesigen Lehrerchorverein aus Anlass seines 25jährigen Bestehens veranstalteten Konzert hatten sich die Mitglieder und Freunde des Vereins in großer Zahl im Festhallaal eingefunden. Der Chor, der in einer Stärke von etwa 100 Mann auftrat, besaß zu jener ein gutes, klangvolles und leicht gesungenes Stimmmaterial, das unter der geschickten und umsichtigen Leitung des Herrn J. Kollmer durchweg sehr anerkennende Proben seines gesanglichen Könnens ablegte. Mit der tadellosen Ausführung G. Webers effektvollem „Waldbuben“, der pathetischen Wiederbegebe des Liebeslieds „Choral von Leuten“ und der das Konzert wirksam abschließenden „Berghymne“ für Chor und Orchester von Kobderitz hat der Verein gezeigt, daß er sich mit Erfolg auf das Gebiet des Kunstgesangs begeben hat und dessen Anforderungen ebenso gerecht zu werden versteht, wie er volkstümliche Gesänge schlicht, mit natürlichem Ausdruck und wahrer Empfindung zum Vortrag zu bringen weiß. Die Chorvorträge wurden sehr befähigt aufgenommen, der verdiente und bewährte musikalische Führer durch Überreichung eines Vorberufes geehrt. Von den mitwirkenden Solisten, Sopranistin Fel. Stella Teres und Sopranistin Hermann Weill-Stuttgart, sang erstere mit schöner, ausgiebiger Sopranstimme die „Missa-Arie“ aus „Carmen“ und mehrere Lieder von Schubert und Albert, die bei guter Auffassung und entsprechendem Vortrag sehr gefielen. Herr Weill, dessen prächtig ausgeglichener, sonorer Bariton und dessen eminente Vortragskunst auch gestern Bewunderung erregte, hatte mit der Weingartnerischen Ballade „Die tote Erde“, sowie Gesängen von Geisel, Strauß und Klüdemann starken Erfolg. Herr Thoma begleitete die Solisten diskret, und die Kapelle des Feldartillerieregiments Nr. 14 führte den Instrumentalpart zur „Berghymne“ sehr geschickt durch. An das Konzert reichte sich ein Festbankett, das einen sehr animierten Verlauf nahm.

Z. (Drittes Künstlerkonzert.) Das Brüsseler Streichquartett, die ausgezeichnete Kammermusikvereinigung der Herren Schörg, Daucher, Kirch und Malkin erbrachte im dritten, der von der Direktion Hans Schmidt veranstalteten Konzerte erneut den Beweis ganz hervorragender Künstlerfertigkeit. Diese gründet sich einmal auf die meisterliche Behandlung der einzelnen Instrumente, die technische und tonliche Vollendung des unergleichlich schönen Zusammenspiels und die delikate Abstimmung der Klangfarben, dann aber auch auf die fernig gesunde Auffassung, die bewundernswerte Abgefälligkeit des Ausdrucks und die dem Spiel entquellende warme Empfindung. In geistvoller Durchführung hörten wir das wunderbare Es-Dur-Quartett op. 74 von Beethoven; den herrlichen ersten Satz boten die Künstler mit klarer Durchdringung des polyphonen Gefüges, das feinsten Adagio, diesen ergreifenden Gesang der vier Instrumente mit gefäßigem Rhythmus und tiefem Empfinden, kräftig und mit energischer Rhythmis den tropischen C-moll-Satz mit dem hoffnungsstarken Trio und mit feurigster Schwung die schon durchaus an den „letzten Beethoven“ gemahnenden Variationen des Schlußsatzes. Einen gleichen Genuß bereitete die Wiederbegebe des leidenschaftlichen Brahms'schen F-moll-Quartetts, bei welchem Herr Walter Pöschel am Flügel saß und mit feinstem Verständnis für den reichen, rhythmisch und melodisch so vielfältigen Ausdruck erlangenden Inhalt der einzelnen Sätze, glänzende Technik und trefflicher Übereinstimmung mit den Spielern den Klavierpart meisterte und so am Erfolg lebhaften Anteil hatte. Den Schluß des vornehmen Konzertabends bildete ein D-Dur-Quartett von Schubert, das wir zu hören verhindert waren. Sie nicht sehr zahlreiche, aber um so dankbarere Musikgemeinde sollte den Künstlern begeisterte Anerkennung.

(Spende.) Herr Konjul Wielefeld hat im Auftrage des Komitees für das am 19. v. M. aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers von Österreich veranstaltete Wohltätigkeitsfest die Hälfte des 600 M. betragenden Heinerlöses (300 M.) zur Verwendung für die Inzassen des städtischen Krankenhauses übergeben. Der Stadtrat spricht für diese freundliche Zuwendung herzlichen Dank aus.

S. Mannheim, 6. Dez. In dem von der Stadt zur Verfügung gestellten Musensaal des Rosengartens fand heute der von 436 Delegierten besuchte, freitags des Baden, Elsaß-Lothringens und die Pfalz umfassenden Kreis X. der Deutschen Turnerschaft statt. Die Tagung wurde kurz nach 11 Uhr durch den Kreisvorsitzenden Banner-Förzheim eröffnet. Bürgermeister Ritter begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt. Nach dem Geschäftsbericht ist die Entwicklung des Kreises auch in der abgelaufenen zweijährigen Periode eine normale gewesen. Zu den 660 Vereinen in 25 Gauen sind bis 1. Januar d. J. 78 Vereine und ein Gau (Oberer Kraichgau) hinzugekommen. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 75 158 (66 524). Seit 1. Januar sind noch 44 Vereine hinzugekommen. Die nächste statistische Erhebung dürfte eine Gesamtziffer von etwa 80 000 Vereinsangehörigen ergeben. Nach dem Kassenbericht für 1908 betragen die Einnahmen 13 515 M., die Ausgaben 12 777 M., das Vermögen 6097 M. Die übrigen Verhandlungsgegenstände waren mehr interner Natur. Bei einem Begrüßungsbanquet, das der Turnverein Mannheim gestern abend in seiner Turnhalle zu Ehren der Delegierten veranstaltete, wurde dem aus dem Amte scheidenden langjährigen zweiten Vorsitzenden des Kreises, Herrn Rud. Mannheim der Ehrenmitgliedsbrief der Deutschen Turnerschaft überreicht.

**** Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche am 30. November 1908.**

Baden. Bezirksämter: Achbach 1 Gemeinde, 1 Gehöft; Friedberg 2, 2.
Elsaß-Lothringen. Kreise: Erstein 2 Gemeinden, 5 Gehöfte; Schleibach 1, 15; Saarburg 1, 10.

Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

In der Sitzung vom 18. November hielt in Gegenwart zahlreicher Gäste Herr Professor Dr. Sabeer, unser Landmann, der zwei Jahre in Südamerika als Regierungsarzt tätig war, einen durch hundert prächtige Lichtbilder äußerst anschaulich gemachten Vortrag über seine dort gemachten Beobachtungen. Südamerika, das noch keine Bahn und eine nur kurze Telegraphen- und Telefonlinie besitzt, ist bewohnt von zahlreichen Stämmen mit verschiedenen Sprachgebieten. Auch körperlich unterscheiden sich die Schwarzen sehr; der große, wohlgebauete Jaubeneger von Kumbia und die nomadisch lebenden Zwerge oder Patillos sind die Extreme. In Südamerika wohnen nur etwa 1000 Europäer. Auch der Häuserbau und die Ernährungsweise ist bei den Stämmen sehr verschieden; der Südbereich ist größtenteils von dichtem Urwald bedeckt, schmale Verkehrswege winden sich durch ihn, große Straßen sind erst in letzter Zeit ausgebaut worden. An solchen Wegen liegen die kleinen, heimatlich aussehenden Niederlassungen der Eingeborenen, bestehend aus einigen niedrigen Hütten aus Baumrinde, Stroh und Palmblättern. Einem solchen Dorf steht ein Häuptling vor, der entweder gewählt wird oder diese Stellung ererbt hat oder von der Regierung eingesetzt ist. Leider hat Amerika keine großen, auf weite Strecken verlaufenden Flüsse. Interessant waren die Ausführungen über den Urwald, die Kulturpflanzen, wie die beiden Gummibaumarten (Kia und Hebea), Cactepalmen und die stark harthaltigen Nahrungspflanzen der Eingeborenen, ferner über die schönen Nahrungsmittel und deren Verarbeitung durch die Eingeborenen. Diese wertvollen Dörfer gehen bis jetzt zugrunde, da feinerlei Verkehrsmittel zu ihrem Transporte bestehen.

Ferner gab der Redner längere Ausführungen über Sitten und Gebräuche der verschiedenen Eingeborenenstämme, über die Abgabe der Mannbarkeitsfeste, über Tänze, die sog. Trommelsprache und die merkwürdige musikalische Anlage der Jaubene, die, wie die Alten, einfache Melodien kennen, aber feinerlei Harmonie.

Zum Schluß verbreitete sich der Redner über das Vorkommen der Fettefleige, die in vielen Gegenden von ihm nachgewiesen worden ist, wo sie früher nicht vermutet wurde; die verschiedenen Arten dieser fliegenden tierischen Menschen und Tiere und ergehen beim ersten Schlaftrankheit und bei letzterem die sog. Fettefleige. Bei dieser Krankheit ist es merkwürdig, daß nur Haustiere, wie Pferde, Esel, Rinder an diesen Symptomen erkranken und zugrunde gehen, daß aber das Wild, wie Büffel (der ein Hauptfetteflieger ist), Antilopen zwar die charakteristischen Blutbefunde der Fettefleige haben, aber keine Symptome der Krankheit aufweisen, gedeihen und sich fortpflanzen.

Unter den Lichtbildern waren besonders diejenigen bemerkenswert, welche die wunderbare Vegetation, das geschossene Wild und die beiden in Amerika vorkommenden Menschenaffen, Gorilla und Schimpanse, zur Darstellung brachten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Neues Palais bei Potsdam, 8. Dez.** Seine Majestät der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge der Chefs des Militärkabinetts und des Marinekabinetts und empfing die zur Neuarrangierung des Exerzierreglements für die Kavallerie verstärkte Kavalleriekommission. Der Kaiser empfing ferner den Kaiserlich chinesischen Gesandten Sun Pao Ki in Abschiedsaudienz und den brasilianischen Gesandten in Antrittsaudienz. — Seine Majestät Kaiser Franz Joseph spendete zu der von dem Kronprinzenpaar anlässlich der Grubenkatastrophe in Radbod eingeleiteten Hilfsaktion 5 000 Mark als Beitrag.

*** Berlin, 8. Dez.** Durch den am 20. November unterzeichneten deutsch-portugiesischen Handelsvertrag sicherten sich beide Staaten grundsätzlich die Weisbegünstigung zu.

*** Wien, 8. Dez.** Der Boykott österreichischer Waren in der Türkei dauert fort. Am 4. waren angeblich Hafenarbeiter in Jaffa 24 Postfächer eines österreichischen Lloydampfers ins Meer. Darin befand sich unter anderen Wertgegenständen das Weihnachtsgeschenk Kaiser Wilhelms an das deutsche Krankenhaus in Jerusalem. Die deutsche Regierung wird 150 000 Mark Entschädigung beanspruchen.

*** Bern, 8. Dez.** Bundesrat Dr. Kemp, der von 1895 bis 1902 Präsident der schweizerischen Republik war, ist heute im Alter von 75 Jahren gestorben.

*** Paris, 8. Dez.** Es heißt, die französische Regierung habe beschlossen, die Landung des venezolanischen Präzidenten Castro nur unter der Bedingung zu gestatten, daß er wegen feiner Haltung gegenüber dem Vertreter Frankreichs persönlich seine Entschuldigung ausspreche und sofort den Auftrag erteile, die den Franzosen zugefügten Schäden wieder gut zu machen.

*** Paris, 8. Dez.** Dem „Matin“ zufolge hat Marineminister Ricard die notwendigen Vorarbeiten unternommen, um die Höhe der verschiedenen Marinebudgets festzustellen, nach welchem Frankreich bis zum Jahre 1919 oder 1920 entweder 22 oder 28 oder 38 Panzerschiffe zählen würde.

*** Brüssel, 7. Dez.** Die internationale künftige Konferenz, an der Rußland zum erstenmal teilnimmt, trat heute nachmittag unter Vorsitz des Bevollmächtigten Ministers Capelle zusammen.

*** London, 7. Dez.** Seine Majestät der König, der seit einigen Tagen erkrankt ist, verläßt morgen zur Luftveränderung London und begibt sich voraussichtlich nach Brighton.

*** London, 8. Dez.** Seine Majestät der König, dessen Genesung gute Fortschritte macht und der sich heute früh viel wohler fühlt, ist mittags nach Brighton abgereist. Die Dauer seines Aufenthalts wird von dem Befinden des Königs abhängen.

*** London, 7. Dez.** In der zweiten Plenarsitzung der internationalen Seerichtskonferenz wurde Norman zum Generalsekretär, sowie die Delegierten Frhr. v. Grünau-Deutschland, Frhr. v. Dorch-Desterreich-Ungarn und Boris-Milow-Rußland zu Sekretären gewählt. Als Grundlage für die Beratungen sollen die Vorschläge der englischen Regierung dienen.

*** London, 7. Dez.** Wie das Reutersche Bureau erfährt, haben die deutsche und die englische Regierung das Abkommen getroffen, durch eine gemeinsame Kommission die Grenze von Deutsch- und Englisch-Ruginea bestimmen zu lassen. Dies sei mit Rücksicht auf die Entwicklung jener Gegenden und der sich hieraus ergebenden Notwendigkeit geschehen, durch eine unzweifelhafte Bestimmung der Grenze, in

deren Nachbarschaft das Vorkommen von Gold festgestellt worden ist, Streitigkeiten zu verhüten.

*** Lissabon, 8. Dez.** Seine Majestät der König hütet infolge Erklärung das Bett.

*** Teheran, 7. Dez.** Das Statut für den neuen Staatsrat bestimmt, daß der Staatsrat sich aus 32 Notabeln und 15 Kaufleuten zusammensetzt, die sämtlich vom Schah ernannt werden. Der jetzige Staatsrat bleibt zwei Jahre im Amt. Er hat sowohl gesetzgeberische Gewalt, als auch die Kontrolle über die einzelnen Abteilungen der Verwaltung. Anleihen und Konzessionen bedürfen seiner Zustimmung. Sämtliche Entscheidungen des Staatsrats unterliegen der Genehmigung des Schahs.

Verschiedenes.

Berlin, 8. Dez. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht einen Erlass, daß die Kompagnien der Fußartillerie künftig die Bezeichnung Batterie führen sollen.

Berlin, 8. Dez. Heute nacht wurde im Untersuchungsgefängnis der Aufseher Bastard von einem Gefangenen überfallen und durch drei tiefe Messerstiche in den Kopf schwer verletzt. Der zur Hilfe herbeieilende Aufseher Grub konnte den Gefangenen nicht überwältigen und schoß ihn mit seiner Browningpistole nieder. Der Zustand Bastards ist hoffnungslos. Der Gefangene, ein gewisser Rubin, ist im Laufe der Nacht gestorben.

Waireuth, 7. Dez. Fräulein Eva Wagner hat sich mit Gustav Steward Chamberlain, dem bekannten Wagner-Biographen und Verfasser der Schrift: „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“, verlobt.

Paris, 8. Dez. Dem „Journal“ zufolge wird anlässlich der in der Großen Oper ausgebrochenen Direktionskrise von der Regierung der Plan erwogen, die Oper in ein Privatunternehmen umzugestalten, wodurch das staatliche Budget jährlich um 800 000 Franken entlastet würde.

London, 7. Dez. Wie die Abendblätter aus Kalkutta melden, ereignete sich in dem sechs Meilen nordöstlich von dieser Stadt bei Dumdum gelegenen Munitionslager eine furchtbare Explosion. — Nach den letzten Meldungen wurden durch die Explosion auf dem Munitionslager 11 Soldaten getötet und 26 schwer verletzt. Sämtliche Opfer sind Indier.

Von der Luftschiffahrt.

Nordhausen, 8. Dez. Gestern nachmittag landete hier glatt der heute morgen in Griesheim bei Frankfurt a. M. aufgestiegene Ballon „Düsseldorf II“ des Niederrheinischen Luftschiffervereins unter Führung des Hauptmanns v. Abercron.

Bern, 7. Dez. Der Ballon „Cognac“, geführt von Victor de Beauclair (Schweizerischer Aeroklub) ist am Freitag in Winterfeld (Provinz Sachsen) aufgestiegen und heute, Montag, bei Casale (Provinz Pisa) nach 66stündiger Fahrt gelandet. Der Ballon überflog die österreichischen Alpen und das Adriatische Meer von Pola nach Pesaro.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Mittwoch, 9. Dez. 3. Ab.-Konzert des Großh. Hoforchesters. Moderner Abend. (Werke von Richard Strauß, Franz Liszt, Enrico Boschi, Claude de Bussy etc.) Solist: P. Szántó (Pianoforte). Anfang 8 1/2 Uhr.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 9. Dez. 13. Ab.-Vorst. „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 6 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 8. Dezember 1908.

Der Ausläufer niedrigen Druckes, der sich gestern bis nach Mittelfrankreich erstreckte, ist abgezogen; dort ist das Barometer etwas gestiegen. Hoher Druck mit einem Kern über Siebenbürgen erstreckt sich von da aus über Desterreich-Ungarn, Oberitalien, die Schweiz und über Südfrankreich hinweg. Eine sehr tiefe Depression ist bei Island erschienen und bis zur Nordküste Mitteleuropas ausgebreitet. Das Wetter ist vorwiegend trüb, stellenweise regnerisch und ziemlich mild, nur im Osten herrscht leichter Frost. Meist trübes und ziemlich mildes Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 8. Dezember, früh:

Lugano bedeckt 2 Grad, Biarritz bedeckt 9 Grad, Nizza bedeckt 6 Grad, Triest heiter 1 Grad, Florenz wolkenlos —1 Grad, Rom halbbedeckt —1 Grad, Cagliari wolkenlos 8 Grad, Brindisi wolkenlos 9 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind. in Grad	Stunde
7. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.5	6.7	6.8	98	SW	bedeckt
8. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	757.1	6.5	6.9	96	W	"
8. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	756.4	8.4	6.9	84	WSW	"

Höchste Temperatur am 7. Dezember: 6.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 8. Dezember 7⁰⁰ früh: 14 mm.

Wasserstand des Rheins am 8. Dezember, früh: Schutterinsel 0.86 m, gefallen 2 cm; Kehl 1.62 m, Stillstand; Magon 3.13 m, gefallen 3 cm; Mannheim 1.87 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

„Henneberg-Seide“

v. Mk. 1.10 ab! — schon verzollt!

Verlangen Sie Muster!

Nur direkt v. G. Henneberg, Zürich.

SCHMIDT-STAUß

PRÄZISIONS-TASCENUHREN

in Kälte und Wärme reguliert, seit Jahren vielfach erprobt, geben hervorragend gute Gangresultate, wie Zeugnisse und Anerkennungen von wissenschaftl. Selten, von Beamten, Aerzten, Grossindustriellen, Kaufleuten etc. bestätigen. Preisliste und Auswahl stehen gerne zu Diensten.

G. SCHMIDT-STAUß, Karlsruhe, Kaiserstrasse 154, Hofjuwel. u. Hofuhrm. Altrenommiertes Haus.



Ludwig Bertsch

Hof-Juwelier KARLSRUHE

Kaiserstrasse 165 Telephone 1478

Feine Juwelen

Gediegene

Gold- und Silberwaren

Eigene Werkstätte

Auszeichnungen:

Chicago 1893, Strassburg 1895, Paris 1900

8.464

Hervorragendes Lager

in goldenen

Gliederarmbändern,

Broschen, Colliers mit

Anhängern, Damen- u.

Herren-Uhrketten,

Medaillons,

Manschetten- u. Brust-

knöpfen, Westknöpfen,

Plastronnadeln etc. etc.

in allen Preislagen.

Bei Auswahlendungen nach

auswärts ungef. Preisangabe

erwünscht

Sonntags vor Weihnach-

ten bis 7 Uhr geöffnet

Großherzoglich Badische Staatsschuldenverwaltung.

Die Tilgung der 3 1/2 prozentigen Eisenbahnanlehen von 1880 und 1886 betreffend.

I. Aufgrund der heute vorgenommenen Ziehungen werden folgende Schuldverschreibungen auf 1. Juli 1909 zur Heimzahlung gekündigt:

A. Von dem Anlehen des Jahres 1880 je 236 Stück Schuldverschreibungen Lit. AA., A., B., C., D., E. zu 3000 M., 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M.

- List of numbers for bonds: Nr. 2, 4 39, 73, 80, 145, 154, 201, 223, 276, 311, 349, 508, 559, 652, 720, 854, 863, 876, 935, 943, 967, 1013, 1034, 1047, 1097, 1120, 1154, 1157, 1161, 1259, 1426, 1527, 1552, 1566, 1567, 1608, 1632, 1639, 1645, 1707, 1759, 1813, 1895, 1981, 2148, 2159, 2198, 2200, 2249, 2263, 2306, 2315, 2487, 2571, 2580, 2596, 2692, 2722, 2737, 2783, 2807, 2869, 3079, 3237, 3336, 3343, 3385, 3436, 3531, 3560, 3585, 3589, 3617, 3651, 3811, 3883, 3895, 3905, 3913, 3943, 3963, 3984, 4091, 4220, 4237, 4271, 4286, 4356, 4371, 4468, 4584, 4600, 4667, 4697, 4787, 4793, 4850, 4888, 5037, 5102, 5181, 5190, 5230, 5238, 5318, 5334, 5349, 5467, 5473, 5487, 5527, 5536, 5567, 5585, 5653, 5797, 5811, 5903, 5920, 5933, 5997, 6147, 6195, 6312, 6346, 6356, 6379, 6393, 6406, 6454, 6481, 6580, 6598, 6628, 6702, 6899, 6964, 7003, 7009, 7036, 7090, 7101, 7180, 7242, 7310, 7321, 7347, 7526, 7530, 7559, 7600, 7750, 7794, 7806, 7869, 7959, 7962, 8112, 8114, 8118, 8221, 8246, 8335, 8353, 8377, 8424, 8448, 8490, 8525, 8659, 8684, 8759, 8799, 8893, 8935, 8961, 8992, 9074, 9093, 9120, 9154, 9221, 9260, 9302, 9400, 9423, 9515, 9551, 9581, 9662, 9774, 9905, 9988, 10024, 10177, 10272, 10452, 10504, 10523, 10611, 10671, 10716, 10737, 10767, 10781, 10975, 11089, 11094, 11150, 11156, 11215, 11286, 11809, 11811, 11880, 11438, 11453, 11491, 11497, 11558, 11596, 11794, 11798, 11831, 11942, 11966, 12010, 12011, 12068, 12109, 12279, 12291, 12312, 12437, 12441.

Die mit + bezeichnete Schuldverschreibung Lit. D. Nr. 10 671 zu 300 M. ist durch richterliches Urteil für kraftlos erklärt.

B. Von dem Anlehen des Jahres 1886 je 18 Stück Schuldverschreibungen Lit. AA., A., B., C., D., E. zu 3000 M., 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M.

Nr. 108, 303, 327, 385, 495, 508, 566, 607, 903, 952, 978, 1135, 1395, 1467, 1478, 1536, 1545, 1558.

Vorstehende unter A. und B. genannte Schuldverschreibungen werden mit dem Nennwerte heimbezahlt und von dem Heimzahlungstermine an nicht mehr verzinst.

Die Zahlung geschieht vom Heimzahlungstermine ab bei der Kasse der unterzeichneten Verwaltung sowie bei den anderen hierzu verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen, ferner bei den auf den Zinscheinen angegebenen Bankhäusern gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinscheinen nebst Zinscheinanweisungen. Auf Verlangen wird der Kapitalbetrag mit den bis zum Zahlungstage sich berechnenden Stückzinsen bei den zur Einlösung verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen schon vom 2. Januar 1909 ab ausgefolgt; auch sind diese Kassen ermächtigt, die Schuldverschreibungen schon vom 20. des dem Fälligkeitstag vorangehenden Monats ohne Kürzung am laufenden Zins einzulösen.

II. Rückständig sind folgende früher gekündigte aber noch nicht zur Einlösung vorgelegte Schuldverschreibungen:

A. Anlehen von 1880.

Lit. AA. zu 3000 M. Nr. 797, 1491, 4135, 8052, 8159, 8179, 9833, 9850, 10620, 11181.

Lit. A. zu 2000 M. Nr. 420, 555, 1523, 4559, 8368, 8611, 9559.

Lit. B. zu 1000 M. Nr. 518, 1192, 1865, 2048, 2213, 2347, 4761, 6053, 9571, 11695, 12478.

Lit. C. zu 500 M. Nr. 46, 1626, 2615, 5859, 7112, 8242, 8693, 9339.

Lit. D. zu 300 M. Nr. 247, 649, 1192, 1743, 3216, 3480, 3661, 4227, 6412, 6498, 6543, 6627, 6631, 7221, 7228, 8611, 8973, 9651, 12478.

Lit. E. zu 200 M. Nr. 46, 752, 831, 888, 1523, 1529, 2615, 3223, 3246, 5516, 5964, 6606, 6788, 6848, 6858, 8311, 9108, 9571, 10120, 10375, 10703, 10738, 10913, 10988, 11506.

B. Anlehen von 1886.

Lit. A. zu 2000 M. Nr. 421.

Lit. B. zu 1000 M. Nr. 170, 356.

Lit. C. zu 500 M. Nr. 1246.

Lit. D. zu 300 M. Nr. 155.

Lit. E. zu 200 M. Nr. 1016, 1366.

III. Durch richterliches Urteil für kraftlos erklärt sind die nachgenannten Schuldverschreibungen:

Anlehen von 1880.

Lit. A. zu 2000 M. Nr. 8559.

Lit. B. zu 1000 M. Nr. 10675, 12134, 12135, 12136, 12137.

Lit. C. zu 500 M. Nr. 5483, 5488, 5489, 7989, 9806.

Lit. D. zu 300 M. Nr. 10666, 10667, 10671.

IV. Die für kraftlos erklärten Schuldverschreibungen Lit. AA. zu 3000 M. Nr. 2655, Lit. B. zu 1000 M. Nr. 12133, Lit. C. zu 500 M. Nr. 8675 und Lit. E. zu 200 M. Nr. 9296, deren Kapitalbeträge infolge Kündigung bezahlt sind, befinden sich noch im Umlauf.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1908.

Großh. Staatsschuldenverwaltung.

Konkursöffnung. 8.691. Nr. 19302. Durlach. Ueber das Vermögen des Ziegeleibesitzers Wilhelm Geist in Singen. Inhabers der Firma Dampfziegelei Singen Wilhelm Geist in Singen, ist heute am 5. Dezember 1908, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Herr Rechtsanwalt Neufum in Durlach ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. Dezember 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht Durlach, 1. Stod, Zimmer Nr. 1, zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 30. Dezember 1908, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. Dezember 1908 Anzeige zu machen.

Durlach, den 5. Dezember 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eifenträger, Großh. Amtsgerichtsfetär.

Konkursverfahren. 8.644. Konstanz. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneiders Kaspar Abt in Konstanz wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.

Konstanz, den 30. November 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Vogel.

Konkursöffnung.

8.701. Triberg. Ueber das Vermögen des Fruchthändlers und Müllers Friedrich Oberle in Hornberg wurde heute am 7. Dezember 1908, vormittags 11 Uhr, auf Antrag des Gemeinschuldners das Konkursverfahren eröffnet, da derselbe seine Zahlungen eingestellt hat.

Der Herr Rechtsanwalt B. Berrlein in Triberg ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 19. Januar 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag den 5. Januar 1909, vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 4. Februar 1909, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Januar 1909 Anzeige zu machen.

Triberg, den 7. Dezember 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schwab.

Strafrechtspflege. Fahndung.

Eine hier in Untersuchungshaft befindliche Frauensperson ist verdächtig, am 4. ds. Mts. ein Notizbuch mit vier Hundertmarkscheinen entwendet und, da sie bald nach der Tat festgenommen wurde, das Notizbuch mit Geld auf dem Transport (in der elektrischen Straßenbahn und sodann durch die Karls- und Akademiestraße) weggedorfen zu haben.

Ich erlaube um sofortige Mitteilung von der etwaigen Auffindung des Geldes und Notizbuches. 8.695 Karlsruhe, den 7. Dezember 1908. Der Großh. Erste Staatsanwalt: Morath.

Vermischte Bekanntmachungen. Rumänisch-Süddeutscher Gütertarif.

Mit Gültigkeit vom 15. Dezember 1908 wird die Station Rodul-Plouze der Rumänischen Eisenbahnen in den Ausnahmestufen Nr. 41 (Holz usw.) des Tarifheftes I einbezogen. 8.686 Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen.

Karlsruhe, den 7. Dezember 1908. Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

Deutsch-französischer Güterverkehr über Elsaß-Lothringen und Deutsch-Südfranzösischer Verband (Verkehr mit den Paris-lyon-Mittelmeerbahnen).

Am 22. Dezember 1908 tritt ein neuer Teil I A, reglementarische Bestimmungen enthaltend, in Kraft. Er kam zum Preise von 1 M. durch Vermittlung unseres Verkehrsvereins sowie der Verbandsstationen bezogen werden. 8.687

Karlsruhe, den 7. Dezember 1908. Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

Frachtfreie Beförderung von Liebesgaben.

Sendungen von Liebesgaben jeder Art für die von dem Grubenunglück auf Beche Radbod bei Hamm i. B. betroffenen Bergleute und ihre Hinterbliebenen, die unter der Adresse des Untersuchungskomitees in Hamm mit dem Vermerk auf dem Frachtbrief: 'Freiwillige Gaben für die verunglückten Bergleute und ihre Hinterbliebenen in Hamm' zur Eisenbahnbeförderung aufgegeben werden, werden bis einschließlich den 28. Februar 1909 auf den badischen und preussisch-berliner Staatsbahnen sowie auf der badischen Strecke der Main-Redar-Eisenbahn frachtfrei befördert. 8.688

Karlsruhe, den 7. Dezember 1908. Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.

A. Axtmann, Weingrosshandlung.

Inhaber: Wiedemann & Krumhöfner, Adlerstrasse 35 KARLSRUHE i. B. Teleph. 1368

Reichhaltiges Lager aller Sorten:

Badischer, Pfälzer, Rheingauer- und Mosel-Weine. Südweine Schaumweine.

Verlangen Sie bitte Preisliste.



Das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schon. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Kofferhaus Geschw. Lämle

51 Kronenstrasse 51 nächst der Kriegstrasse



Schul-Ranzen Schul-Mappen Musik-Mappen

in bekannt solider Ausführung.

Nächste Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

f. Invaliden, Witwen u. Waisen Ziehung schon 9. Januar 1909 2923 Bargewinne ohne Abzug

44 000 M. I. Hauptgewinn: 20 000 M. 2927 Gewinne 24 000 M.

Los 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. versendet Lotterie-Unternehmer Strassburg i. E. Langestr. 107.

In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15. Lotteriebänk Kaiserstr. 60 Wiederverkäufer gesucht.

Vorsteherin-Gesuch.

In der Kreisbauhaltungs-Schule Bühl (Baden) ist auf 1. April 1909 die Stelle der Vorsteherin zu besetzen. Bewerberinnen, welche das Examen als Haushaltungslehrerin bestanden haben, wollen sich unter Einbringung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes über bisherige Tätigkeit nebst Zeugnissen, längstens bis zum 24. d. Mts. beim Kreisamtschulle Baden in Baden-Baden melden.

Anfangsgehalt 700 M. bei freier Station.

8.697.2.1